



**VDB – PHYSIOTHERAPIEVERBAND**  
Berufs- und Wirtschaftsverband der Selbständigen  
in der Physiotherapie

Landesverband Nordrhein-Westfalen e. V.

---

**S o n d e r – R u n d s c h r e i b e n**

**April 2008**

---

Am 23.06.2007 hatte die KV Westfalen-Lippe in Münster zu einem gemeinsamen Vortrag mit Vertretern der Krankengymnasten (ZVK), Ergotherapeuten sowie Logopäden eingeladen. Nach den Ausführungen von Herrn Dr. med. Thamer (1. Vorsitzender der KVWL), Herrn Prof.- Dr. med. Ringelstein (Direktor des Universitätsklinikums Münster), Prof.-Dr. med. Young (Geschäftsführender Oberarzt der Klinik und Poliklinik für Neurologie), Herrn Rechtsanwalt Kienast (Ass. jur. der KVWL) sowie dem (Regress-) Prüfungsmitglied der BEK Herrn Stegemann, haben die verschiedenen Berufsverbände jeweils die Krankheitsbilder Morbus Parkinson, Multiple Sklerose, Schlaganfall sowie neuromuskuläre Erkrankungen, deren berufsspezifischen Behandlungsmöglichkeiten, die Kosten der verschiedenen Heilmittel, die dazugehörige Höchstverordnungsmenge und die vorgeschriebenen Regelbehandlungszeiten erläutert. Neben den wenigen, zumeist ortsansässigen Teilnehmern, welche sich größtenteils aus Ärzten, Ergotherapeuten, Logopäden und nur vereinzelt anwesenden Krankengymnasten/Physiotherapeuten zusammen gesetzt haben, war auch unser Verbandsmitglied Frau Petra Schürer aus Arnsberg (Hochsauerlandkreis) vor Ort. Gut vorbereitet und bestens im Vorfeld von Herrn Rechtsanwalt Bill informiert, der nur wenige Wochen zuvor auf Wunsch von Frau Schürer in Arnsberg einen Vortrag gehalten hatte, eröffnete diese eine Diskussion in deren Verlauf sie die anderen Teilnehmer über die Möglichkeit der ambulanten Vorsorge (5. Sozialgesetzbuch), die Größenunterschiede der Verordnungsvolumen zwischen der KV Nordrhein und der KVWL, den damals schon bestehenden Praxisbesonderheiten bei der KV Nordrhein und den daraus resultierenden, unterschiedlichen Regressprüfungen der Ärzte informierte. Dies war natürlich für die anwesenden Ärzte von größtem Interesse. Der Rechtsanwalt der KV Westfalen-Lippe Herr Kienast räumte ein, von der Möglichkeit einer ambulanten Vorsorge keine Kenntnis zu haben. Es entstand eine lebhafte Diskussion zwischen unserem Verbandsmitglied, dem Anwalt der KV und Herrn Stegemann.

Frau Schürer setzte die Anwesenden darüber in Kenntnis, dass bei anderen Kassenärztlichen Vereinigungen auch Fachärzte wie z.B. Zahnärzte die Möglichkeit der Verordnung von Krankengymnastik hätten. Ihrer Meinung nach könnten die Ärzte aus dem Bereich Westfalen-Lippe aufgrund des knappen Budgets Ihrer Verantwortung als Arzt und der damit verbundenen Versorgungspflicht nicht gerecht werden und sie brachte dies auch deutlich zur Sprache. Als ausgebildete Lymphtherapeutin und Bobaththerapeutin für Kinder und Erwachsene forderte sie neben einem deutlich höherem Budget für die Ärzte der KVWL auch die zusätzliche Einführung von Praxisbesonderheiten für den neurologischen und onkologischen Bereich welche verhindern sollen, dass der verordnende Arzt für die notwendigen, kostenintensiven Therapien chronisch kranker Patienten von den Krankenkassen in Regress genommen werden kann.

Hierauf wollten sich die Verantwortlichen der KVWL zu diesem Zeitpunkt jedoch noch nicht einlassen, versprachen aber einen verstärktes Bemühen um deutlich bessere Abschlüsse bei den erneuten Budgetverhandlungen mit den Krankenkassen für Ende 2007 zu erzielen.

Es folgten Telefonate und E-Mails zwischen Frau Schürer und Herrn Kienast.

Ende 2007 kam es dann zu den um 8,5% gesteigerten Budget im Bereich der Heilmittel für die Ärzte der KVWL, einer geänderten Anwendung der Richtgrößen und Prüfungsverfahren sowie der Einführung von Praxisbesonderheiten.

Wie Frau Schürer bei einem erneuten Telefonat im Januar dieses Jahres feststellen musste, ist mittlerweile Frau Thiemens aus Dortmund für den Heilmittelbereich der KVWL tätig.

Auf Anfrage teilte diese Frau Schürer mit, dass für interessierte Ärzte und Therapeuten auf der Homepage der KVWL eine neues Magazin mit dem Namen „Standpunkt“ erschienen sei. Neben dem schon bestehenden Magazin „Pluspunkt“ kann man sich hier jederzeit über die aktuelle Sachlage informieren.

Aktuell wird vom Hartmann Bund ein Ärzte-Protest gegen die Heilmittelregresse organisiert. Hierzu erschien in der Ärztezeitung am 22.04.2008 folgender Artikel:

### **Niedergelassene in Westfalen-Lippe wollen mit Unterschriftenaktion Patienten mit ins Boot holen**

**DORTMUND (iss). Niedergelassene Ärzte in Westfalen-Lippe werden in ihren Praxen Unterschriften gegen die restriktiven Wirtschaftlichkeitsprüfungen bei Heilmittelverordnungen sammeln. Die Aktion wird organisiert vom Hartmannbund (HB), unterstützt von der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe (KVWL). "Wir wollen bei der Problematik der Heilmittelregresse die Bürger mit ins Boot holen", sagt Dr. Klaus Reinhardt, HB-Vorsitzender in Westfalen-Lippe.**



Heilmittelverordnungen - Ärzte in Westfalen-Lippe wollen nicht länger akzeptieren, dass sie immer häufiger mit Regressen überzogen werden.

**Foto: sth**

Die Ärzte in der KVWL sind seit langem Schlusslicht bei der Verordnung von Heilmitteln. Das Prinzip der Wirtschaftlichkeitsprüfung nach dem Verordnungsdurchschnitt der Fachgruppen hat über die Jahre eine Spirale nach unten in Gang gesetzt.

Er selbst habe im Jahr 2006 Regresszahlungen von knapp 10 000 Euro leisten müssen für Verordnungen aus den Jahren 2001 und 2002, berichtet Reinhardt, Allgemeinmediziner aus Bielefeld. "Ich bin seit 1993 niedergelassen und habe mein Verordnungsverhalten nicht verändert." Da der Durchschnitt in seiner Fachgruppe nach unten gegangen ist, habe er plötzlich Probleme bekommen.

Die Regresse nähmen zum Teil bedrohliche Dimensionen für die Kollegen an, sagt er. "Das Allerschlimmste ist, dass Ärzte nach einer solchen Erfahrung Patienten berechnete Leistungen verweigern müssen." Die Schere zwischen Sozialrecht und Berufsrecht bereite den Ärzten immer größere Schwierigkeiten. Das müsse man viel stärker öffentlich machen als bisher, so Reinhardt.

"Ärzte müssen notwendige Heilmittel sanktionsfrei verordnen können", fordert der KVWL-Vorsitzende Dr. Ulrich Thamer. Mit den Heilmittelrichtlinien gebe es ein Regelwerk zur angemessenen Verordnung dieser Leistungen. Deshalb müsste seiner Meinung nach das Prinzip gelten: "Ärzte, die sich an die Heilmittelrichtlinien halten, verhalten sich wirtschaftlich im Sinne der Patienten."

Wegen der Verordnungspraxis der verunsicherten Ärzte gebe es bereits zahlreiche Beschwerden von Patienten. Der KVWL-Vorstand unterstütze die Aktion des Hartmannbundes voll, sagt Thamer. "Die doppelte Regulierung zu Lasten der Patienten ist nicht nachzuvollziehen."

Die Vertreterversammlung der KVWL hat einstimmig eine Abschaffung der Richtgrößenprüfungen in diesem Bereich gefordert (wir berichteten).

In einem Brief hat der KVWL-Vorstand Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt die Problematik dargelegt. "Wir haben bis heute keine Antwort erhalten", sagt Thamer.

Mit freundlichen Grüßen

VDB-PHYSIOTHERAPIEVERBAND LV NRW e. V.

W. Hofmann            D. Warmbold  
(Vorsitzende)